



Ausschliesslich zum Amtsgebrauch

Referenz/Aktenzeichen: COO.2180.101.7.522831 / 201/2015/00021

Unser Zeichen: sem-jdhe

3003 Bern-Wabern, 20. Mai 2022

Migrationslage Schweiz und Europa (Schwerpunkt Ukraine)

Lageupdate #195 vom 20.05.2022 für die zuständigen Regierungsmitglieder der SODK und der KKJPD

Das nächste Lageupdate erscheint voraussichtlich am 3. Juni 2022.

Jahresprognose 2022:

Das SEM geht für das Jahr 2022 von einem Szenario von 16 500 (+/- 1500) neuen Asylgesuchen in der Schweiz aus. Die Eintretenswahrscheinlichkeit dieses Szenarios liegt derzeit bei 55 – 65 %. Es sind aber auch Entwicklungen mit einer wesentlich tieferen oder höheren Anzahl von Asylgesuchen möglich. Die Wahrscheinlichkeit eines Szenarios «tief» mit 13 000 (+/- 2000) Gesuchen liegt zurzeit nur bei 10 – 20 %, diejenige eines Szenarios «hoch» mit 21 000 (+/- 3000) Gesuchen bei 20 – 25 %. Für die operative Planung kalkuliert das SEM wie üblich mit einer moderaten strategischen Reserve und geht von einer Plangrösse von 18 000 Asylgesuchen für das Jahr 2022 aus.

Die Migration, welche durch den Konflikt in der Ukraine ausgelöst wurde, ist in der Prognose nicht enthalten.

1. Ukraine

Die Lage ist unübersichtlich und verändert sich schnell. Informationen in den Medien können irreführend oder falsch sein. (Fehl-)Informationen werden von den Konfliktparteien gezielt als Mittel der Kriegsführung eingesetzt.

Allgemeine Lage

- Im Osten und Nordosten der Ukraine hält der Artilleriebeschuss durch russische Truppen unvermindert an. Die russische Seite verzeichnete in den letzten Tagen dabei kleinere, teils strategisch relevante Geländegewinne im Donbas. In der restlichen Ukraine beschossen die russischen Streitkräfte erneut Transportwege sowie zivile und militärische Infrastruktur, so am Dienstag eine Militäranlage ausserhalb der westukrainischen Stadt Lwiw.
- Moskau und Kiew setzen die Verhandlungen über eine Beendigung des Krieges aus.
- Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung sagt der Ukraine für das Jahr 2022 ein Negativwachstum von 30 % voraus (andere Quellen nennen Zahlen von 45 – 50 %). Mindestens ein Viertel der Betriebe in der Ukraine sind geschlossen, laut *International Labor Agency* entspricht das 4,8 Millionen Arbeitsstellen. Die Blockade der ukrainischen Häfen im Schwarzen Meer durch die russische Marine verhindert sowohl den Import von Treibstoff für den Agrarsektor als auch den Export von Getreide und anderen ukrainischen Erzeugnissen. Die fehlenden Exporte kosten die ukrainische Wirtschaft täglich rund 170 Millionen USD. Gleichzeitig beschiesst Russland regelmässig ukrainische Treibstofflager, Getreidesilos und Lager für landwirtschaftliche Geräte. Dem Stromsektor droht der Kollaps.

Fluchtbewegungen

- IOM schätzt (Stand: 08.05.) die Zahl der Binnenflüchtlinge (IDPs) in der Ukraine auf 8

Ausschliesslich zum Amtsgebrauch

Millionen. Knapp 1,8 Millionen von ihnen haben sich bisher als IDPs registrieren lassen. Annahmen gehen davon aus, dass je nach Kriegsverlauf zwischen 10 und 15 Millionen Menschen die Ukraine verlassen werden.

- Bisher (Stand 19.05.) haben mehr als 6,4 Millionen Menschen das Land verlassen, davon rund 3,4 Millionen in Richtung Polen, 627 000 in Richtung Ungarn, 943 000 in Richtung Rumänien, 468 000 in Richtung Moldova und 433 000 in Richtung Slowakei.
- In den Nachbarländern der Schweiz wurde die folgende Anzahl ukrainischer Staatsangehöriger erfasst: Deutschland 727 000, Frankreich 93 000, Italien 118 000, Österreich 70 000. Diese Momentaufnahme (Stand: 19.05.) steht jedoch nur eine Annäherung an die effektive Situation dar. Es ist davon auszugehen, dass Personen innerhalb des Schengen-Raumes unbemerkt Landesgrenzen passieren.
- Bei der grossen Mehrheit der Flüchtenden handelt es sich um Frauen und Kinder. Männer im Alter zwischen 18 und 60 Jahren dürfen das Land nicht verlassen, wobei es Ausnahmen für Väter von mindestens drei (vier) Kindern zu geben scheint.
- Ukrainische Staatsangehörige mit biometrischem Pass können sich ohne Visum 90 Tage im Schengen-Raum aufhalten. Der Aufenthalt von ukrainischen Staatsangehörigen ohne biometrischen Pass resp. ohne Reisepass wird von den Schengen-Staaten toleriert.
- Die EU hat am 3.3. die RL 2001/55/EG in Kraft gesetzt. Diese entspricht etwa dem Status S in der Schweiz. Diese wird inzwischen von allen EU-Staate umgesetzt.

Schweiz

- Seit dem 12.3. erhalten Schutzsuchende aus der Ukraine den Status S. Bisher (Stand: 19.05.) wurden 52 643 Anträge auf den Schutzstatus S gestellt. In 49 714 Fällen wurde der Schutz gewährt, in 219 Fällen wurde er verweigert. 2286 Anträge sind noch hängig. In 424 Fällen wurde der Antrag abgeschrieben.
- Seit dem 24. Februar trafen 50 553 Ukrainerinnen und Ukrainer in den BAZ ein. Davon sind (Stand: 20.05.) 372 in den BAZ untergebracht.
- Am 21.3. setzte Bundesrätin Keller-Sutter den Sonderstab Asyl (SONAS) ein. Dieses politisch-strategische Führungsorgan trägt dazu bei, die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Fluchtbewegung aus der Ukraine zu bewältigen.

Einschätzung Entwicklung der S-Anträge in der Schweiz

- Die meisten Experten gehen davon aus, dass der Krieg in der Ukraine noch über Monate oder gar Jahre anhält, sich aber die Frontlinien nicht signifikant oder allenfalls nur sehr langsam verändern.
- Für dieses wahrscheinlichste Szenario geht das SEM davon aus, dass in den Monaten Mai bis September monatlich zwischen 10 000 und 20 000 Personen aus der Ukraine in der Schweiz um den Status S nachsuchen werden. In der Tendenz dürfte die Zahl der Anträge sinken.
- Vor diesem Hintergrund rechnet das SEM damit, dass – inklusive der bereits 50 000 gestellten Anträge – bis Ende September zwischen 80 000 und 120 000 Anträge auf Status S gestellt werden.
- Die Möglichkeit eines grossen Vorstosses der russischen Armee bleibt bestehen. In diesem Fall kann je nach Intensität und geografischer Ausdehnung der russischen Offensive die Zahl der Schutzsuchenden in der Schweiz rasch ansteigen auf tägliche Werte von 1500 (+/- 500) Personen oder mehr.
- Bei einem Anhalten des Krieges über den Herbst hinaus ist mit einem weiteren Rückgang der S-Anträge zu rechnen. Allerdings ist je nach der Versorgungslage in der Ukraine ein vorübergehender Anstieg im Winter 2022/23 möglich.

2. Aktuelle Migrationslage

Routen über das Mittelmeer	westliche (primär Marokko-Spanien)		zentrale (primär Libyen-Italien)	östliche (Türkei-Griechenland)		
	See	Land	See	See	Land	
2019	26 170	6 350	11 470	59 730	14 890	
2020	40 330	1 540	34 150	9 720	5 980	
2021	41 980	1 220	67 480	4 340	4 830	
2022 (15.05.)	10 470	1 230	14 764 (16.05.)	1 630	1 870	
Monatliche Entwicklung letzte 13 Monate						

Türkei/Griechenland

- Die Migration aus der Türkei nach Griechenland ist weiterhin auf tiefem Niveau. Im Mai landeten bisher (Stand: 15.05.) rund 280 Personen auf den griechischen Inseln an (gesamter Monat April 2022: 350 Personen). An der Landgrenze zur Türkei wurden im gleichen Zeitraum rund 200 Personen bei der Einreise festgestellt (gesamter Monat April 2022: 580). In den ehemaligen Hotspots auf den ostägäischen Inseln sind aktuell (Stand: 15.05.) rund 1910 Migranten untergebracht und damit rund 7 % weniger als Ende April (2060). Die Zahl der Unterkunftsplätze in den Empfangszentren beträgt unverändert rund 15 200.
- Die Weiterwanderung von in Griechenland anerkannten Flüchtlingen auf dem Luftweg hält an. Zielland ist primär Deutschland. Die Schweiz ist derzeit auch als Transitland nur marginal betroffen.

Balkanroute

- Die Aufgriffszahlen irregulärer Migranten in Ländern entlang der Balkanroute (ohne Ungarn) lag per Mitte Mai bei rund 1300 Personen pro Woche und somit auf dem Niveau der Vorwochen.

Italien

- Die Zahl der Anlandungen in Italien steigt saisonal bedingt an. Bisher (Stand: 15.05.) landeten im Mai bereits rund 4000 Migranten an, wovon rund 2820 Migranten in der zweiten Maiwoche eintrafen (gesamter Monat April 2022: 3930). In der KW 19 (09. – 15.05.) hatten rund 46 % den Abfahrtsort in Libyen, rund 29 % in der Türkei und 25 % in Tunesien.

Spanien

- In der zweiten Mai-Woche stiegen die Anlandungen in Spanien mit rund 990 neu eintreffenden Personen stark an. Im Mai 2022 kamen bisher (Stand: 15.05.) rund 1410 Migranten nach Spanien (ganzer Monat April 2022: 1400), wovon 1070 auf den Kanarischen Inseln anlandeten (ganzer Monat April 2022: 660).

Europa

- In Europa (ohne Grossbritannien) wurden im März 2022 nach derzeitigem Informationsstand rund 68 500 Asylgesuche registriert (Februar: 60 800). Wichtigste Herkunftsländer im März waren Afghanistan, Syrien und Venezuela. Menschen, welche aus der Ukraine fliehen, stellen nur in wenigen Fällen ein Asylgesuch. Sie können in allen

Ausschliesslich zum Amtsgebrauch

EU+-Staaten einen speziellen Schutzstatus gemäss RL 2001/55/EG beantragen.

- Gemäss ersten Schätzungen aufgrund von Wochendaten wurden im April zwischen 67 000 und 70 500 Asylgesuche gestellt (ohne Anträge auf Schutzstatus für Geflüchtete aus der Ukraine). Erneut waren Afghanistan, Syrien und Venezuela die wichtigsten Herkunftsländer.

Schweiz

- Die Zahl der Aufgriffe von irregulären Migranten an den Schweizer Grenzen durch das BAZG lag in der Kalenderwoche 19 (09. - 15.05.) bei 428 (Vorwoche: 415), wobei rund 59 % an der Ostgrenze in Buchs (SG) aufgegriffen wurden. Afghanische Staatsangehörige stellten mit 188 Aufgriffen die zahlenmässig grösste Gruppe dar (Vorwoche: 160), gefolgt von tunesischen Staatsangehörigen (77, Vorwoche: 64). Generell bleibt die Zahl der Personen, die nach dem Aufgriff angeben, ein Asylgesuch in der Schweiz stellen zu wollen, gering (KW 19: 14 Personen, 3,3 %).

Eintritte BAZ und Asylgesuche Schweiz

- In der Schweiz wurden im Mai bisher (Stand: 15.05.) 617 Asylgesuche erfasst (ganzer Monat April 2022: 1268 Gesuche). Die wichtigsten Herkunftsländer der Asylsuchenden im Mai waren: Afghanistan und Türkei (je 141), Eritrea (60), Algerien (28) und Georgien (25).
- Im April 2022 stellten 69 unbegleitete Minderjährige (UMA) ein Asylgesuch (5 % des Monatstotals aller Asylsuchenden und 32 % weniger als im Vormonat). Davon stammten unter anderem 50 aus Afghanistan, 5 aus Somalia und 4 aus Algerien. Zudem ersuchten 337 Minderjährige, die ohne ihre Eltern aus der Ukraine einreisten, um Gewährung des Schutzstatus S. Die überwiegende Mehrheit von ihnen war jedoch nicht unbegleitet, sondern stellte das Gesuch zusammen mit volljährigen Verwandten oder Begleitpersonen.
- In der KW 19 (09. – 15.05.) traten insgesamt 2519 Personen neu in die BAZ ein. Davon waren 2067 Ukrainerinnen und Ukrainer. Unter den übrigen 452 Personen waren die am meisten vertretenen Nationalitäten Afghanistan (111), die Türkei (91), Algerien (35) und Syrien (20).

3. Lageeinschätzung

- Die irreguläre Migration in Richtung griechische Inseln dürfte saisonal bedingt weiterhin ansteigen. Ein erneutes Öffnen der Grenzen zu Griechenland durch die türkische Führung ist zurzeit wenig wahrscheinlich.
- Mit dem Einsetzen der wärmeren Jahreszeit dürfte die Weiterwanderung über die Balkanroute ebenfalls ansteigen.
- Nachdem im zentralen Mittelmeer der saisonal bedingte Anstieg der Anlandungen im April begonnen hat, dürfte in den nächsten vier Wochen auch im westlichen Mittelmeer (inkl. Ostatlantik) der saisonal bedingte Anstieg der Anlandungen einsetzen.

Ausblick Entwicklungen Schweiz

	Mögliche Entwicklungen
Kurzfristig 1-3 Wochen	<p>Das SEM geht davon aus, dass die Zahl der täglich in der Schweiz eintreffenden schutzsuchenden Personen aus der Ukraine vorerst in einem Bereich von 300 bis 700 Personen pro Tag bleibt. In den KW 21 und 22 sowie wohl auch in der KW 23 ist eher mit Werten im unteren Bereich zu rechnen.</p> <p>Der Umfang der Aufgriffe an der Grenze und die Zahl Eintritte der übrigen Nationen in die BAZ dürften bis Ende Mai auf dem aktuellen Niveau verbleiben.</p>
Mittel- und langfristig 1-4 Monate	<p>Sollte der Ukraine-Konflikt länger anhalten, so wäre bei gleichbleibender Konflikt-Intensität in den Monaten Mai bis September in der Schweiz mit monatlich zwischen 10 000 und 20 000 Schutzsuchenden aus der Ukraine zu rechnen. Bei einer weiteren Intensivierung des Konflikts ist ein Anstieg der schutzsuchenden Personen in einen Bereich von 1500 (+/- 500) pro Tag möglich.</p> <p>Für die übrigen Herkunftsländer gilt: Im Mai 2022 sind 1250 (+/- 150) Asylgesuche das wahrscheinlichste Szenario; im Juni 2022 dürften diese auf 1400 (+/- 150) und im Hochsommer auf 1550 (+/- 150) steigen.</p>

4. Lage Ukraine, operative Meldungen

	Massnahmen
Einreise	Vgl. Anhang Infobulletin vom 8. April 2022
Aufenthalt	Vgl. Weisung SEM bezüglich der operativen Umsetzung des Schutzstatus S (im Anhang)
Verfahren Status S	<p>Seit Einführung der S-Verfahren am 12.03.2022 bis und mit 19.05.2022 hat das SEM bereits über 49 000 S-Status-Entscheide verfügt.</p> <p>Die Web Applikation RegisterMe erlaubt es Schutzsuchenden aus der Ukraine via App ein Gesuch um Schutz einzureichen und anschliessend einen Termin für die Registrierung in einem BAZ zu buchen. Voraussetzung für die Nutzung der App ist, dass sich die schutzsuchenden Personen bereits in der Schweiz befinden und ihren Wohnsitz vor dem 24.2.2022 in der Ukraine hatten.</p> <p>Zwei Videos erklären die Funktionsweise der App: https://www.sem.admin.ch/registerme.</p>
Unter-bringung	<p>Das SEM betreibt – Stand 20.05.2022 – mehr als 9 000 Unterbringungsplätze. Da ein Teil der Unterkünfte nur befristet zur Verfügung steht, arbeitet das SEM daran, wegfallende Plätze zu ersetzen sowie weitere Kapazitäten zu schaffen. Ein Teil der Unterkünfte wird in unterschiedliche Bereitschaftsgrade versetzt, so dass im Bedarfsfall gestaffelt zusätzliche Plätze in Betrieb genommen werden können.</p>
Zuweisungen an Kantone	Seit dem 25.05. werden Geflüchtete aus der Ukraine den Kantonen grundsätzlich wieder gemäss dem zwischen den Kantonen vereinbarten, bevölkerungsproportionalen Verteilschlüssel zugewiesen. Die Kantone wurden über die genauen Modalitäten auf separatem Weg informiert.
Voraussichtliche Austritte Kantone	<p>Das SEM geht davon aus, dass in der KW 21 rund 1000 ukrainische Staatsangehörige in die Kantone austreten werden. Es gilt zu berücksichtigen, dass in der KW 21 wegen Auffahrt weniger Austritte in die Kantone durchgeführt werden können. Für die KW 22 gehen wir daher von rund 1800 Austritten aus.</p>
Resettlement	Im Rahmen des Resettlement-Programmes sind seit Anfang Jahr 242 Flüchtlinge in die Schweiz eingereist. Aufgrund von Kapazitätsengpässen sind bis auf Weiteres keine Gruppeneinreisen mehr geplant. Das SEM informiert, sobald die Einreiseaktivitäten wiederaufgenommen werden.
Dublin / Rückübernahmen	Infolge der Ankunft von Flüchtlingen aus der Ukraine haben Polen, Rumänien, Tschechien und die Slowakei die Annahme von Dublin-Überstellungen bis auf weiteres ausgesetzt. Das SEM sieht einstweilen davon ab, Dublin-Ersuchen an diese Staaten zu richten. Die dem SEM vorliegenden Informationen werden jeweils auf der Intranet-Seite von swissREPAT, die auch für die Kantone zugänglich ist, vermerkt.
<p>Kontaktdaten Lagezentrum Asyl SEM (Das LZ Asyl SEM ist zurzeit zu normalen Büro-Zeiten erreichbar. In dringenden Fällen kann der Chef LZ Asyl SEM ausserhalb der Betriebszeiten direkt kontaktiert werden.) E-Mail: lz-asyl@sem.admin.ch Telefon: 079 259 87 03 Chef LZ Asyl SEM: 079 341 09 21</p>	